

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 03.07.1740-30.12.1740

14. Dezember 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180672

wilkrassen so eingetriben, daß sie viel Mafheit in
 Hertz haben müssen: Und ob gleich solch gepreßet, so wollen
 sie sich doch nicht dazu begeben, daß sie die Christliche Reli-
 gion annehmen: Injüngern einige Fortschritt zu thun
 man versucht. In seinem Hause lesen haben sind
 wann die Erbauung mit ihm in der Bibel, man so
 schon ihn zu, wann so liest, machet uns von Lutherum
 und Wadegern gepreßet, daß stoßen sie alle sehr heran,
 daß alle übrige Christen bisher ^{mit} Fortschritt so zu
 wegogen wissen aber einige Gründe göttl. Worte und
 uns der Gläubigkeit vom großen Abendmahl wegschalten.

Aufsehung
der Wallfahrten
unter Land
Erbauung.

Den 12^{ten} Heilten wir die von Europa nach die Land-
 Erbauung gesandte Missionen unter sie aus: nach dem
 wir ihnen die liebevolle Einladung Christi Matth. 11. 28. 30.
 Kommt her zu mir — und meine Last ist leicht, welche
 einer von den Missionen zugleich mit übergeben,
 zu ihrer Fortsetzung in ihrem Christenthum und Amt
 weiter wegschalten.

Catechisation
der Kinder
vor den Eltern
und formale
Erziehung
geben.

Den 14^{ten} Decbr: wurde die Tamulische Christl. Jugend
 worden, die in Cottupaleiam über die erste Bille des
 Gebets des Herrn wurde gelehrt und gesungen, das
 Namen Gottes catechisiert. Bei dem Namen Gottes
 wurde von dem göttl. Wasen, Eigenschaften, Gesch. Wohl,
 Herten und Geistes Gottes gelehrt und gesungen, daß
 dieser herrliche Name einem unser Gott, welcher im him-
 mel wohnt, faden zuhört: in gelassen welche der
 Namen seiner Götter, sey, namentlich in Dingen empfangen,
 gelobet, gestanden und verworben. So, wie wir den
 Anmerkungen wegschalten, wie Christen und Kinder so sehr
 wollen, daß sie den heiligen Namen Gottes eifrig

und den schändlichen Namen ihrer Götzen feiligten.
 Wenn ermahnet sie seinen abgötzen, damit sie die Ge-
 richte, die Gott den unschuldigen Völkern aufzulegen, verhöret,
 so müßte man wissen. Die Anzahl der Opfer war
 ziemlich groß, und setzten das Singen und Entsetzen und
 Aufmerksamkeiten. Eben diese Materie wurde fer-
 ner in Cosapaleiam den Teyseu und in Eruckitantiheri
 dem Maniagaren und anderen Konfessionen vorgelegt,
 liegt. Der Herr dankte den uns gesegneten Vätern tief
 im Geist hinein. Doch andere von uns anordneten den
 Beamt Gottes unter den Finsternissen der fieser Wüste
 Sinna - Frangenbadi genannt. Hier trafen in der mitte
 der Wüste einen kleinen Pelleriär, mit seinem Eli-
 waganam vor ihm unter einem Baume stehend. Die
 Weiber und Kinder, so häufig zu ihm kamen, sahen
 ein wenig vor dem Götzen, die stehenden, fragten
 wir, ob sie denn diesen Götzen anbeteten; sie antworteten
 sondern größten Teil zum Himmel mit Ja. Wir
 bedauerten die physische Blindheit, Dummheit und spö-
 chische Felsen, und stellten ihnen die Abgesandtheit
 selbst Götzen dienst darzulegen vor, ließen sie auch den
 allgemächtigsten Gott den sie uns allein anbeten
 müßten, und auf das jüngste Gericht, da sie uns von
 diesem Wort so sehr gefaselt, Kaufkraft geben müßten.
 Indessen bezeugten wir, es gebe uns sehr nahe, daß in
 diesem Ort, welches so nahe um Trankenbar liegt, noch
 kein einziger Mensch gekannt, Gott seinen Namen zu he-
 ren. Weil einige Mordpersonen uns von fern ge-
 fanden und verfolgt, so gingen wir weiter zu ihnen,
 und setzten ihnen das gesagte ein, da zugleich unsere

wenige zu fassen und nachzulesen und die Befragung
nachher zu besorgen. Zuletzt kam eine Frau, und sagte,
sie bete mit ihm dem einzigen Gott; wir fragten: was
bist du denn von ihm? Sie sagte, O Gott! gib mir Bescheid.
Darauf sollten wir ihr vor, daß sie mit sehr geringen Din-
gen best, und zu besorgen sie in alle andere, daß sie das
von einem andern, zu dem, ob gleich ich noch nicht kannte, groß
Gott beten sollten: So gab mir das die Beiligkeit. Als
wir fortwährend der Jüden Verbrüder, daß wir sie zu ge-
hen, trafen wir daselbst einige Jüden Verbrüder an,
die selbst zu besorgen, daß nicht einmahl nach dem andern,
daß von dem außersichfinden des Gottes zu schlagen: aber
nicht zu besorgen.

Einser nach
Columbo.

Den 10^{ten} Decbr. kamen Christ. Malabarijer Samulliche
mit Colembos, welche ihre Waaren in Nagapatnam abge-
setzt hatten, hier, um von ihm einige Samuliche Briefe zu
besorgen. Man sagte zu ihnen, es wären ja in Columbo selbst
ein Malabarijer Däncker, sie sollten es also in der Hand
haben, was sie wollten. Hier gab Antwort, es sei
zu einem Jünger, Vommel. Cramer mit Tassanapatnam
eine ziemliche Zeit für daselbst, um Malabarijer Briefe
zu besorgen; es sei aber noch kein anderer zum
Vorsteher können, als ein Catechismus und Gebet Buch,
(2) welches von dem Herrn Baron von Jussuf Brief vor
seiner Abreise unter die Jünger deselbst, die er zu
sammeln wollte, mit einer Befragung als nach
Christen zu sammeln aufgestellt worden: daß aber
etwas von der Bibel unter der Hand nach, so wie er
gefordert, und darinnen wollte er nicht eigentlich bitten.
Man erwandte: wir sollten schon mehr dahin gehen,